



Kikanz

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
Die Sterne der Nacht,
die Blumen und die Augen der Kinder.
(Dante Alighieri 1265-1321)

**Tageseinrichtung für Kinder
Auf der Kanzel 47
70191 Stuttgart**

Inhaltverzeichnis

Vorwort	1
1. Auf einen Blick	2
2. Pädagogische Grundlagen - So verstehen wir unsere Arbeit	3
Grundsätze der Förderung: rechtliche Grundlagen im Sozialgesetzbuch VIII	3
Was verstehen wir unter Erziehung?	4
Was verstehen wir unter Bildung?	4
Was verstehen wir unter Betreuung?	4
Unser Bild vom Kind	5
Welche Erziehungsziele verfolgen wir?	5
Sprachbildung.....	6
3. Professionelles Handeln stärken	7
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	7
Qualität sichern.....	7
4. Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	8
Eingewöhnung.....	8
Tagesablauf.....	9
Kinderbeteiligung.....	10
Partizipation der Kinder	11
Arbeiten in einem offenen Konzept.....	11
Regeln in der Einrichtung	12
Geburtstagsfeier	12
Aufsichtspflicht.....	12
Bildungsbereiche	13
Raumkonzept/Skizze	15
5. Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien	16
Der Beginn einer vertrauensvollen Beziehung.....	16
Informationsmöglichkeiten für Eltern	16
Tür- und Angelgespräche, täglicher Kontakt.....	16
Elternabende, Elterninfocafés und Elternabholcafés	16
Entwicklungsgespräche	17
Elternbeirat	17

Feste und Festkomitee	17
Anregungen und Beschwerden	17
6. Die Kooperation mit anderen Institutionen und Einrichtungen.....	18
Außenkontakte und Bürgerschaftliches Engagement.....	19
7. Was uns abschließend wichtig ist	19
8. Impressum	19
9. Literaturverzeichnis	20
10. Abbildungsverzeichnis	20
11. Anhang zur Sprachbildung.....	21

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Familien und Interessierte,
wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einstein-Kita Kikanz (Kikanz bedeutet: **Kin-der-kanz**) entschieden haben.

Auf Grundlage des konzeptionellen Profils der Einstein-Kitas der Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt*1 möchten wir mit unserer Einrichtungskonzeption allen Eltern, Familien, Kindern, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und allen Interessierten Informationen über die pädagogischen Inhalte des Lebens- und Lernortes Tageseinrichtung für Kinder auf der Kanzel 47 geben.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes.

Im Kontext frühkindlicher Erziehung, Bildung und Betreuung zielt die Pädagogik der Inklusion auf die uneingeschränkte gesellschaftliche Zugehörigkeit aller Kinder ab, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, kulturellen, religiösen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.

Auch wenn sich Inhalte im Laufe der Zeit ändern, so ist doch eines klar:

Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit all seinen Bedürfnissen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Über rege Rückmeldungen von Ihnen freuen wir uns.

Ihr Kikanz-Team



1. Auf einen Blick

Unsere familiäre Tageseinrichtung Kikanz liegt in einem ruhigen Wohngebiet am Ende einer Sackgasse, umgeben von Schrebergärten, anderen Institutionen und Einfamilienhäusern.

Ansprechpartner(in): Frau Maike Scholderer (Einrichtungsleitung) und das Kikanz-Team

Anschrift: Auf der Kanzel 47, 70191 Stuttgart

Email: tageseinrichtung.aufderkanzeln47@stuttgart.de

Telefon: 0711/2568990

Trägervertretung: Jugendamt Stuttgart

Kinderanzahl: 40

Alter: 3-6 Jahre

Betreuungsform: GT (Ganztagesplätze) / VÖ (Veränderte Öffnungszeiten)

Schließungstage: 23 Tage

Einrichtungsbesichtigung: mittwochs von 08:00 - 09:00 Uhr ohne Voranmeldung

Öffnungszeiten: **VÖ (Veränderte Öffnungszeiten)** 9 Plätze
Montag bis Freitag ab 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr
GT (Ganztagesbetreuung) 31 Plätze
Montag bis Freitag ab 06:30 Uhr bis 17:00 Uhr
(Ganztagesplätze mit Mittagessen)

Unser Team arbeitet nach einem Schichtdienstplan

- 1 Einrichtungsleitung mit 50% Freistellung
- 2 Erzieherinnen in Teilzeit 35% und 50%
- 1 Erzieherin 100%
- 3 Erzieher 300%
- 1 hauswirtschaftliche Mitarbeiterin 47%
- 1 Frühdienstkraft 25%
- 1 Kitaintegrierte Praxisberaterin (KiP) 50%
- 1 Praxisintegrierte Auszubildende (PiA)

Träger: Landeshauptstadt Stuttgart / Jugendamt

Bereichsleitung: Frau Heike Chitry

Telefon: 0711/216-80360

Email: heike.chitry@stuttgart.de

2. Pädagogische Grundlagen - So verstehen wir unsere Arbeit

Grundsätze der Förderung: rechtliche Grundlagen im Sozialgesetzbuch VIII

Die §§ 22 und 22a des Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz, 1990), dritter Abschnitt, legen die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtung. Die Aufgaben einer Tageseinrichtung werden so festgeschrieben:

§22 (2) "Tageseinrichtungen für Kinder [...] sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen** Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie **unterstützen und ergänzen**,
3. den Eltern dabei **helfen**, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperlich und geistige Entwicklung des Kindes. (...) *2

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit den Erziehungsberechtigten "zum Wohl der Kinder" zusammenarbeiten (vgl. § 22a Abs. 2 Nr. 1). " Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen " (vgl. § 22a Abs. 2).

Was verstehen wir unter Erziehung?

- Erziehung meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse durch die pädagogischen Fachkräfte (m/w/d) *5
- Die Erziehung geschieht auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen
- Vermittlung von Wertevorstellungen

Was verstehen wir unter Bildung?

- Bildung meint die lebenslangen und selbständigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an
- Bildung heißt Selbstbildung
- Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen über die Welt
- Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen
- Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus
- Dies kann nur in der Gemeinschaft und im Kontakt mit Anderen gelingen

Was verstehen wir unter Betreuung?

- Schutz vor Gefahren (Kinderschutz)
- Betreuung meint die Versorgung der leiblichen Bedürfnisse wie Essen und Trinken, Körperpflege und Hygiene sowie die Möglichkeit, Erholungszeiten zu erleben
- Zuwendung und Beziehung
- Akzeptanz der Unterschiedlichkeit und Vielfalt
- Kinderrechte (Beispiel: das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht)

Im Mittelpunkt unserer konzeptionellen Arbeit und all unseren Planungen, Beobachtungen, Dokumentationen und unseres Handelns stehen die Mädchen*5 und Jungen*5, die Sie uns anvertrauen.

In unserer Tageseinrichtung sollen vielfältige **Bildungs**prozesse Ihrer Kinder durch **Erziehung** ermöglicht, unterstützt und herausgefordert, sowie durch **Betreuung** gesichert werden.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kompetenten kleinen Menschen, der sein Leben selbst organisiert. In unseren Augen sind alle Kinder Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind von Anfang an mit allen Merkmalen ausgestattet, die das Menschsein ausmachen.

In der Entwicklungsbegleitung bedeutet dies konkret für uns:

- ° Freiräume zum Erforschen und Ausprobieren anbieten, um den Forschergeist der Kinder anzuregen
- ° dem Kind Sicherheit geben und es durch intensive Beobachtung und entsprechende Hilfestellung unterstützen
- ° das Kind als gleichwertige Persönlichkeit wertschätzen
- ° das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen
- ° das Kind über seine Grenzen hinausführen in dem wir es täglich fordern und fördern
- ° dem Kind helfen, sich auf die rasanten gesellschaftlichen Veränderungen einzustellen

Das Tempo seiner individuellen Entwicklung bestimmt jedes Kind selbst. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit bieten wir dem Kind Unterstützungsmöglichkeiten durch gezielte Angebote an.

Welche Erziehungsziele verfolgen wir?

Der für Baden-Württemberg entwickelte Bildungsplan, genannt *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung**4, ist die pädagogische Grundlage für unsere Arbeit und die Arbeit in allen anderen städtischen Tageseinrichtungen.

Seit Mai 2007 sind wir eine „Einstein“-Einrichtung und arbeiten nach dem *infans-Konzept**3. Eines der Module sind Erziehungsziele, die wir erarbeiten und regelmäßig weiterentwickeln.

Wir möchten die Erziehungsvorstellungen aller Eltern mit unseren Erziehungszielen abgleichen und mit in unsere Pädagogik einbeziehen.

Wir pädagogischen Fachkräfte muten den Kindern Wertvorstellungen, kulturelle Erfahrungen und Kompetenzerwartungen zu, die wir für gesellschaftlich notwendig und wünschenswert halten. Ebenso bieten wir den Kindern Bildungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen, von denen wir denken, dass ein jeder Mensch sie künftig braucht, um im Leben gut zurecht zu kommen.

Sprachbildung

Seit 01. Mai 2008 sind wir eine sogenannte Sprachfördereinrichtung. Seit Januar 2017 bis 2020 beteiligen wir uns an dem Bundesprogramm: "Sprachkitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist". Das Programm „Sprach-Kitas“ richtet sich an Tageseinrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit unterschiedlichem sprachlichem Hintergrund besucht werden. Im Rahmen dieses Programms haben wir für diesen Zeitraum eine kitaintegrierte Praxisberaterin bekommen.

Ziel dieses Programmes ist es, die Themen Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien noch stärker im Kita-Alltag zu festigen, zu vertiefen und weiter auszubauen. Die Kenntnis und sichere Anwendung der deutschen Sprache, sowie die Einbindung unterschiedlicher Kulturen ist dabei ein wichtiger pädagogischer Bestandteil. Wir Fachkräfte sind selbst bereit, uns sprachlich immer weiterzuentwickeln, z.B. mit Hilfe von Reflektionen, Videografieren, Konzeptionstagen und Fortbildungen.

Unsere Sprachentwicklungsziele umfassen die Grundsätze der Sprache wie Artikulation, Wortschatz, Grammatik ebenso wie die feinfühlig Dialoghaltung. Sprachfertigkeiten erlernen ist keine isolierte Übung zu einer bestimmten Zeit im Tagesablauf, sondern findet immer und überall statt, sowohl bei Bewegung, Singen, Forschen und Experimentieren als auch beim Betrachten von Bilderbüchern und Besuchen in der Bibliothek. Da wir Fachkräfte hierbei auf die Interessen der Kinder eingehen, gelingt es uns, ihre *Sprechfreude* zu wecken und sie in ihrer Sprachbildung zu unterstützen. Bei Einzelgesprächen mit Kindern oder in der Gesamtgruppe z.B. im Morgenkreis und bei Projekten, fördern wir jedes Kind ganzheitlich und individuell. Die Kooperation mit Vorlesepaten aus verschiedenen Kulturen unterstützt uns dabei.

Seit Oktober 2018 führen wir für jedes Kind in der Einrichtung den Sprachbefunderhebungsbogen BaSiK durch. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in der weiteren Begleitung des Kindes umzusetzen. Die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sind essentielle Kompetenzen, die jeder Mensch braucht, um seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Die Orientierung am positiven Bild vom Kind mit all seinen Stärken bildet für uns die Grundlage einer erfolgreichen Sprachentwicklung.

3. Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unserer Kita kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team bei uns in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren und diese im Portfolio/Entwicklungstagebuch festhalten
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns mit den Kindern regelmäßig auch in Kinderrunden über das gemeinsame Leben in der Einrichtung austauschen

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs (z.B. könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden). Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des

Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis.

4. Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Eingewöhnung

Mit der Aufnahme Ihres Kindes in die Tageseinrichtung Kikanz beginnt für Ihr Kind und Sie als Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Der Eintritt in den Kindergarten ist einer der ersten Übergänge im Leben eines Kindes.

Ziel der Eingewöhnungsphase ist die Entwicklung einer tragfähigen Bindung und Beziehung zwischen uns, Ihrem Kind und Ihnen, um diesen Übergang zu erleichtern.

Ihr Kind wird altersentsprechend mit neuen Räumen, Spielmaterial, Tagesabläufen, Ritualen, Regeln, den Fachkräften und anderen Kindern vertraut gemacht.

Damit Sie wissen, welche pädagogischen Fachkräfte für Ihr Kind und Sie erste Ansprechpartner sind, gibt es eine/n Bezugserzieher/in, der/die sie während der Eingewöhnungsphase von ca. 14 Tagen (genaue Dauer ist vom individuellen Verlauf und dem Alter des Kindes abhängig) begleiten wird. In den ersten 3-4 Tagen ist Ihr Kind stundenweise in der Tageseinrichtung, dabei ist Ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich. Die Eingewöhnungszeit schafft die Grundlage für eine intensive und vertrauensvolle Beziehung zum Kind und für eine erfolgreiche Bewältigung von Trennungsängsten.

Wir führen während dieser Zeit ein Eingewöhnungstagebuch.

Der erste Teil der Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald eine erkennbare Bindung und Vertrauensbeziehung zwischen Kind und Fachkraft entstanden ist.

Nach der Eingewöhnungsphase haben Sie noch die Möglichkeit, persönlich oder in Form eines Fragebogens zum Verlauf der Eingewöhnung Rückmeldung zu geben.

Nach ca. 3 bis 4 Monaten reflektieren wir mit Ihnen im Eingewöhnungs-Elterngespräch den Verlauf und ob Ihr Kind und Sie gut angekommen sind.

Sensible Eingewöhnungsschritte in pflegerischen Situationen (wie Wickeln, Zähneputzen) sowie in Ausruh- und Schlafphasen werden in Absprache mit den Eltern behutsam begleitet.

Tagesablauf

- Ab 06:30 Uhr:** Frühdienst für die Ganztageskinder. Kinder und Fachkräfte bereiten zusammen Obst und Gemüse vor. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.
- Ab 08:00 Uhr:** VÖ-Kinder kommen. Bis 10:00 Uhr freies Frühstück in unserem betreuten Kinderrestaurant mit Auswahl an Getränken, die den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung stehen.
- Ab 09:00 Uhr:** Ein tägliches Ritual ist unsere Kinderrunde in der Halle mit allen Kindern. Die Fachkräfte stellen in der Morgenrunde die Angebote und Aktivitäten für den Tag vor. Es wird z.B. gesungen, der Tagesablauf wird mit den Kindern besprochen und das Kalendarium wird durchgeführt.
- Ab 09:20 Uhr:** Freies Spiel im Innen- und Außenbereich. Die Kinder entscheiden selbstständig, mit wem, was, wie lange und wo sie spielen möchten. Die Auswahl der Themen steht im direkten Zusammenhang mit den alltäglichen Lebenssituationen der Kinder und Eltern wie z.B. Fußball, Erlebnisse usw. Viele Entscheidungen zur Teilnahme an Angeboten werden von den Kindern selbstständig getroffen und sind dann verbindlich, z. B. Waldtag oder Turnen
- Ab 11:45 Uhr:** Mittagessen in 2 Restaurants mit jeweils ca. 16 Kindern und ein Restaurant für 9 VÖ-Kinder, die ihre mitgebrachte Mahlzeit essen. Zähne putzen. Während der Mittagszeit können die (Ganztages-) Kinder zwischen 3 Möglichkeiten wählen: 1. Erholungsphasen/Schlafen im Ruheraum, 2. Mittagspause (Ruhigere Aktivitäten Bücher, Puzzle, usw.) oder 3. Freispiel im Garten und in den Räumen.
- bis 14:00 Uhr:** Abholphase der VÖ-Kinder.
- Ab 14:00 Uhr:** Freispielzeit der Ganztageskinder mit verschiedenen Interessengruppen wie Lesepatzen, Spaziergänge, Gartenarbeit usw. Einzelne Abholphase der Ganztageskinder. Um 14:30 Uhr Müsli-pause, in der die Kinder das restliche Vesper von zu Hause essen können.
- 16:00-17:00 Uhr:** Spätdienst der Ganztageskinder

Kinderbeteiligung

Was gefällt mir hier im Kikanz

und

was nicht!

„Ich mach voll gerne Bügelperlen“

„Weil ich jeden Tag in den Ruhe-
raum will“

„Schaukeln, Rutsche und
Klettergerüst“

„Puppenecke mag ich“

„Der Bewegungsraum, weil
man da toben und Höhle
bauen kann“

„Mir gefällt der Bagger
in der Bauecke“

„Puzzle machen, weil man so
schwierige Teile machen muss“

„Die Wasserpumpe, das Wasser
rauskommt“

„Tanzen, weil da kann man wie
eine Ballerina tanzen“

„Kapla, weil man da Autos
und Flieger bauen kann“

„Basteln find ich cool“

„Ich find alles toll“

„Wenn mich jemand
kratzt“

„Wenn jemand schlägt“

„Schlafen im Ruhe-
raum“

„Dass mich die Mädchen
nicht reinlassen“

„Puppenecke lange
aufräumen“

„Wenn mich jemand
ärgert“

„Klebrige Sachen“

„Eigentlich nichts“

„Vom fünfjährigen Kind bis zu mir ist ein Schritt.

**Aber zwischen einem Neugeborenen und einem
fünfjährigem Kind liegt eine ungeheure**

Entfernung.“ (Leo Tolstoi, 1828-1910)*6

Partizipation der Kinder

Alle Mädchen und Jungen treffen von Anfang an eigene Entscheidungen und haben die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen. Sie wählen aus sich heraus ihre Interessen, Bildungsthemen und das Material, das sie benötigen, um ihre selbst gesteckten Ziele zu verwirklichen. Jedes Kind entscheidet selbstständig, welche Anregungen es annimmt oder ablehnt. Es wählt selbst Zeitpunkt und Zeitspanne, um sich die Welt lernend zu erarbeiten und anzueignen. Auch ein Nein gegenüber verschiedenen Angeboten wird akzeptiert und toleriert.

In unseren Gesprächskreisen (altershomogene Kleingruppen und Gesamtgruppe) lernen die Kinder, einander zuzuhören, sich gegenseitig aussprechen zu lassen, sich zu verstehen und miteinander respektvoll zu kommunizieren. Sie entwickeln eine Gesprächs- und Aushandlungskultur.

Wir halten die Kinder zu Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, zu Toleranz, Respekt und gegenseitigem Verständnis an und unterstützen sie darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Wir versuchen uns an der GfK (Gewaltfreie Kommunikation) zu orientieren. Hier sollen Konflikte frei von physischer und psychischer Gewalt gelöst werden. Die Kinder erfahren Akzeptanz in ihren Gefühlen wie Freude, Wut, und Angst. Sie werden ernst genommen und dazu ermutigt, diese zu äußern. Bei uns gilt:

<p>Erlaubt ist was gefällt! Und andererseits: Die Freiheit hört dort auf, wo sie andere einschränkt.</p>

Arbeiten in einem offenen Konzept

In unserer Tageseinrichtung wird in einem offenen Konzept gearbeitet. Gruppen im üblichen Sinn gibt es nicht. Jede pädagogische Fachkraft ist schwerpunktmäßig für acht Kinder zuständig. Dies bedeutet, dass jedes Kind und seine Familie eine/n feste/n Bezugserzieher/Bezugserzieherin hat. Diese/r ist verantwortlich für die Eingewöhnung, die regelmäßigen Beobachtungen, das Portfolio und die Entwicklungsgespräche bis zum Schuleintritt.

Die Kinder haben Freispielmöglichkeiten im ganzen Haus und Garten. Dabei können sie spielen, ausprobieren, experimentieren und natürlich Spaß haben. „Offen“ bedeutet allerdings nicht, dass es keine Regeln und Strukturen gibt.

Regeln in der Einrichtung

Kinder brauchen Regeln und Rituale als Orientierungshilfe für den Alltag. Zu viele starre Regeln engen jedoch ein und lassen wenig Raum für individuelle Entfaltung. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, haben wir uns auf die wichtigsten Regeln beschränkt. Dazu gehören:

- Ab- und Anmelden der Kinder in den Räumen sowie in den Bring- und Abholzeiten (Aufsichtspflicht).
- Regeln, die es in den verschiedenen Bildungsbereichen gibt (Unfallgefahr).
- Individuelle Regeln, die zwischen Kindern und Fachkräften abgesprochen werden und veränderbar sind.

Unsere Regeln werden durch das einzelne Gespräch, individuelle Gesprächskreise und durch Fotodokumentationen erarbeitet und vermittelt.

Geburtstagsfeier

Der Geburtstag des Kindes wird bei uns immer gefeiert. Das Kind kann in der Kindergruppe bis zu 15 Geburtstagsgäste und 1 Fachkraft einladen. Es wird nach einem festgelegten Ritual (Kerze, Lied, Geschenk, Wunschaktivität vom Kind) gefeiert. Über die Auswahl der eingeladenen Gäste wird Buch geführt und kann von den Eltern eingesehen werden. Eltern sorgen für das Geburtstagsessen.

Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht besteht während der Zeit des Aufenthalts Ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie beginnt mit dem Eintreffen bzw. der Übergabe des Kindes an die Fachkräfte und endet mit dem Verlassen der Einrichtung und der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten.

Die Kinder können natürlich unter Beachtung ihrer altersgemäßen und individuellen Voraussetzungen auch ohne direkte Aufsicht in anderen Räumen und im Garten spielen.

Unter Aufsichtspflicht verstehen wir nicht, immer und überall dabei zu sein.

Unser Motto lautet:

Soviel Kontrolle wie nötig, soviel Freiheit wie möglich!

Bildungsbereiche

Folgende Bildungsbereiche sind im Kikanz (siehe Skizze S. 15) vorhanden. Diese werden regelmäßig in Absprache mit Kindern, Fachkräften und Eltern erweitert, verändert und pädagogisch hinterfragt.

Forscher- und Wasserlabor mit Naturwissenschaft:

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich die Welt durch Forschen und Sinneserfahrungen anzueignen. Wissenschaftliche Phänomene, mit denen die Kinder jeden Tag konfrontiert sind, werden durch Fragen, Vermutungen und Handeln hinterfragt. Sozialkompetenzen, Sprache, Fein- und Grobmotorik sind Bausteine, die das altersgerechte Forschen ermöglichen und unterstützen.

Bau und Konstruktion mit Auseinanderwerkstatt:

Dieser Bildungsbereich zeichnet sich durch eine große Auswahl an Spielmaterialien für das Konstruieren aus. Es sind unterschiedliche Ebenen vorhanden, damit möglichst viele Kinder ihre Ideen verwirklichen können, sich gegenseitig beim Spiel nicht behindern und Selbstgebautes vor anderen Kindern präsentieren können.

Außenbereich/Garten mit Werkbank:

Die Kinder erleben die verschiedenen Jahreszeiten mit all ihren wunderbaren Eigenschaften und lernen sich, ihren Körper und dessen Grenzen kennen. Viele unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten, wie Exkursionen im Wald, Holzarbeiten, einpflanzen und ernten von Gemüse usw. bieten sich an und laden zum Verstehen, Experimentieren, Lernen, Beobachten und Ausprobieren ein.

Kinderbibliothek:

Die große und umfangreiche Kinderbibliothek bietet den Kindern eine vielfältige Auswahl von Büchern für alle Altersbereiche und aus verschiedenen Kulturen und Sprachen an. Vorlesen kann immer und überall stattfinden. Bücher können ausgeliehen werden, um die Freude am Lesen zu Hause fortzuführen. Kinder sollen Spaß an Büchern haben.

Mathe-Logik mit Kinder-PC:

Mathematik begegnet Kindern im Alltag in vielerlei Hinsicht. Abgesehen vom Rechnen umfasst sie Mengen und Volumen, Formen, Größen und Längen und auch das Einordnen und Sortieren von Gegenständen nach unterschiedlichen Kategorien. Im Mathe-Logik-Bereich werden den Kindern verschiedene Materialien angeboten, um sie spielerisch zum Üben und Ausprobieren zu animieren. Ebenso gehören Uhren,

das Kalendarium und der Sandtisch zum Messen und Wiegen dazu. Am Kinder-PC erleben die Kinder erste Erfahrungen im Umgang mit diesem Medium.

Gesellschaftsspiele verschiedenster Kategorien bieten die Möglichkeit, erste Regelsysteme kennen zu lernen oder auch eigene zu entwickeln. Kinder schaffen sich selber eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre zum gemeinsamen Spielen und können Spiele für zu Hause ausleihen.

Rollenspiel:

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und diese nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Besonders auf der emotionalen Ebene bietet das Rollenspiel den Kindern somit Gelegenheit, Erlebnisse und Alltagssituationen nachzuahmen und somit zu verarbeiten. Hier lernen sie Gegenstände aus unterschiedlichen Kulturen kennen, entdecken sowohl Vertrautes als auch Neues, was gegebenenfalls in ihr Spiel einfließen kann.

Ernährung, Küche und Essen:

Wir kooperieren mit der Dienststelle Essensversorgung, Hauswirtschaft & Fachdienst für Ernährung beim Jugendamt. Diese liefert uns das tägliche Essen. Regelmäßige Exkursionen (Honigbienen, Bauernhof usw.) sowie wie interne Projekte in der Kita werden ebenfalls von dieser Dienststelle angeboten. Lebensmittel werden dadurch mit allen Sinnen erfahren. Der Speiseplan hängt für die Eltern aus und für die Kinder wird er visuell mit Fotos angezeigt. Die Hygienevorschriften werden kontrolliert und eingehalten.

Bewegung und Turnen:

Durch Bewegung machen Kinder verschiedene Erfahrungen, die für ihre Entwicklung von besonderer Bedeutung sind. Sie erleben Anstrengung, Ermüdung und Entspannung. Ebenso erfahren sie, wie belastbar ihr Körper ist und wo seine Grenzen liegen.

Kunst und Kreativität:

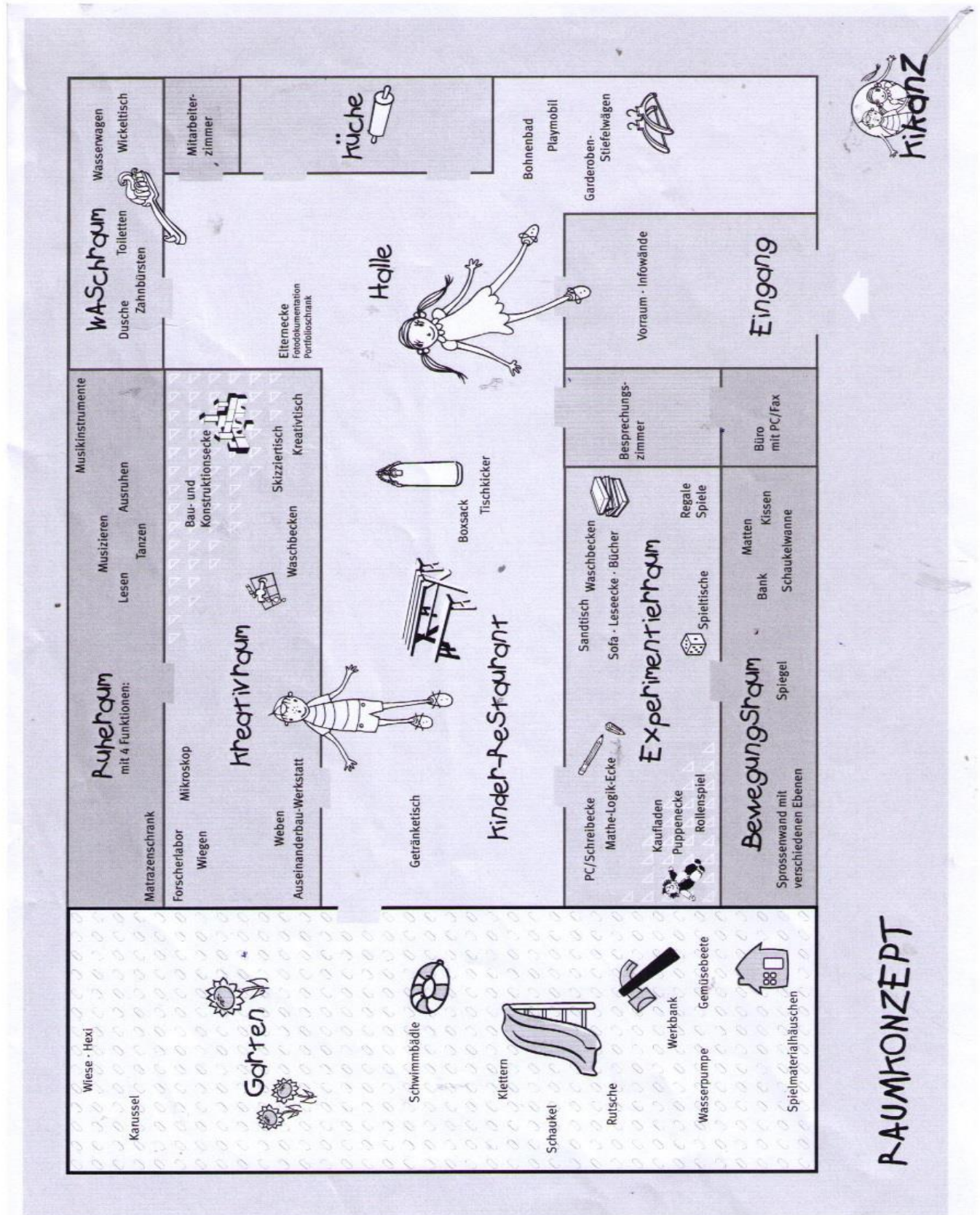
Hier laden geeignete Materialien zum Malen, Zeichnen, Schreiben, Ausschneiden, Kleben, Drucken, Weben und Formen ein. Kunstwerke der Kinder werden ausgestellt und finden Platz zur Präsentation. Der Kreativbereich lässt sich sehr gut mit anderen Bereichen kombinieren. Kunst soll Spaß machen, auch wenn das Endprodukt schließlich keinem Ding ähneln mag, das in der realen Welt existiert.

Musik und Tanz:

Musik gehört zu unserem Alltag. Wir tanzen, singen und üben Rhythmen in verschiedenen Situationen wie z.B. beim Spaziergehen und bei Kreisspielen.

Raumkonzept/Skizze

Fotos unserer Räume finden sie auch unter www.stuttgart.de/kits



RAUMKONZEPT

5. Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien

Der Beginn einer vertrauensvollen Beziehung

In einem ersten Aufnahmegespräch und Hospitationsbesuch (erster Kontakt) erhalten Sie umfassende Informationen über unsere Einrichtung. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Zusammenarbeit erfolgt immer im Interesse Ihres Kindes, um eine gute Bildung, Erziehung und Betreuung zu gewährleisten. Um einen guten Rahmen für die Entwicklung des Kindes zu schaffen, sind wir auf Informationen von Ihnen über aktuelle Situationen angewiesen (zum Beispiel Krankheit, Urlaub, einschneidende Ereignisse).

Informationsmöglichkeiten für Eltern

Über das Geschehen in der Einrichtung werden sie regelmäßig informiert und auch aktiv mit einbezogen (z.B. Elternbefragungsbogen). Unsere Arbeit wird dadurch für Sie transparent. Es gibt: Elternbriefe, Eltern-Informationswände, Stelltafel, Elternecke mit Fotoalben und digitalem Bilderrahmen, Fachordner über Wald usw. Im Eingangsbereich: Elternbriefkasten/Elternbeiratswand, Pinnwand über Elternveranstaltungen, Foto- und Videoaufzeichnungen, Tausche- und Verschenke-Regal, Erziehungspartnerschaftskoffer und Außendokumentationen von Kindern.

Zur Aufnahme der Kinder erhalten Sie Ihre Aufnahmepapiere und bekommen Einblick in die pädagogischen Inhalte.

Tür- und Angelgespräche, täglicher Kontakt

Wir pädagogischen Fachkräfte stehen Ihnen gerne im Alltag für Informationen und zum Austausch zur Verfügung, sofern es die aktuelle Situation im Haus zulässt. Sie haben bei uns die Möglichkeit, in der Tageseinrichtung einen Vormittag/Nachmittag lang den Alltag mitzuerleben (Hospitation). Sprechen Sie bei Interesse die Fachkräfte an.

Elternabende, Elterninfocafés und Elternabholcafés

Im Herbst findet der 1. Elternabend statt, bei dem auch die Elternbeiräte gewählt werden. Außerdem finden noch ca. 2-3 Elternabende/ Elterncafés im Jahr statt, sowie 2 Elternabholcafés, bei denen die Themen der Eltern im Vordergrund stehen.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, zu dem wir Sie mindestens einmal jährlich einladen. Sie werden als Dialog auf gleicher Augenhöhe geführt und dienen dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen Ihres Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder können so zur Sprache kommen. Grundlage dieser Gespräche sind unsere systematischen Beobachtungen sowie die dazugehörigen visuellen und schriftlichen Dokumentationen und Fotos im Portfolio.

Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Einrichtung besteht aus mind. 4 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen der Eltern und Erziehungsberechtigten und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, der Einrichtung und dem Träger. Bis zu 3x im Jahr lädt der Elternbeirat die Einrichtungsleitung und ihre Stellvertretung ein, um folgende Themen gemeinsam zu besprechen: Anregungen der Eltern, Erziehungspartnerschaft – was bedeutet das? Vereinbarung der Schließzeiten, schriftliche Vereinbarung zwischen der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat zur Zusammenarbeit. Der Elternbeirat informiert die anderen Eltern in Form eines Protokolls über die Elternbeiratssitzung.

Feste und Festkomitee

Die Eltern haben die Möglichkeit, anstehende Feste (Nikolaus, Sommerfest, usw.) kulinarisch vorzubereiten und die Fachkräfte inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen.

Anregungen und Beschwerden

Unsere Einrichtung lebt davon, dass alle Erwachsenen dazu beitragen, damit die Kinder diese wichtige Zeit in ihrem Leben so gut wie möglich erleben und nutzen können. Deshalb liegt uns viel an einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Tageseinrichtung und Familie. Eltern, die sich mit eigenen Ideen und Vorschlägen in das Geschehen der Tageseinrichtung einbringen wollen, sind **herzlich willkommen**.

- Wir wünschen uns gegenseitige Offenheit, Akzeptanz, Vertrauen, Gesprächsbereitschaft und Verlässlichkeit.
- Wenn Sie Kritik oder Fragen haben, wünschen wir uns von Ihnen das direkte Gespräch. Am besten ist es, man spricht miteinander statt übereinander.

Wenn Sie als Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe S. 2). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung (siehe S. 2), wenden. Deren Name und Kontaktdaten können zudem den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett unserer Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der der Vorgesetzte aller städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder unter gelbe.karten@stuttgart.de per Email erhältlich.

6. Die Kooperation mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Wir kooperieren mit:

- Grundschulen im Stadtteil (Pragschule und Mühlbachhofschule)
Um den Übergang in die Grundschule für die Kinder möglichst harmonisch zu gestalten, gibt es bestimmte Formen der Zusammenarbeit, die vom Träger, von den Schulen und der Einrichtung entwickelt worden sind. Dazu gehören Schulbesuche, Elternabende und Besuche der Kooperationslehrkräfte.
- Grundschulförderklasse der Pragschule
- anderen Tageseinrichtungen
- Beratungsdiensten für Familien:
 - Beratungszentrum für Jugend und Familien des Jugendamtes
 - Städtisches Elternseminar
 - Kinder- und jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes (Einschulungsuntersuchung=ESU)
 - Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF)
 - und je nach Wunsch und Bedarf der Eltern mit Therapiestellen, Sozialpädiatrischen Zentrum, Sprachheilschulen usw.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne, bei welchen Fragen Sie wo Unterstützung finden können.

Außenkontakte und Bürgerschaftliches Engagement

Neben den vielfältigen Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten innerhalb unserer Einrichtung bieten wir den Kindern weitere Lernfelder außerhalb unseres Hauses. Deshalb nutzen wir die Gelegenheiten, bei denen Ihre Kinder ihr näheres und weiteres Umfeld erleben können, wie zum Beispiel Theater, Ausstellungen, Museen, Fernsehturm, Wilhelma, Bauernhof, Wald (Kräherwald), Spielplätze, Sporthallenbenutzung, Sportamt mit dem Projekt „kitafit,“ Stadtteilbücherei, Kulturelle Bildung Stuttgart (Kubi-S) und Bürgerinnen und Bürger als Vorlesepatinnen und -paten.

7. Was uns abschließend wichtig ist

Wir sehen uns als eine integrative Einrichtung, in der alle Kinder und Familien willkommen sind - auch Kinder mit einer Behinderung, sofern wir in der Lage sind, den Bedürfnissen des Kindes nachzukommen.

Sie sind nun am Ende unseres konzeptionellen Einrichtungsprofils angelangt. Wir freuen uns, wenn Sie als Familie und Ihre Kinder uns die folgenden Jahre zusammen begleiten.

„Das Juwel des Himmels

ist die Sonne,

das Juwel des Hauses

ist das Kind.“

(Autor unbekannt) *6

8. Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Auf der Kanzel 47

Auf der Kanzel 47

70191 Stuttgart

Telefon: 0711/2568990

Fax: 0711/2535478

Foto Umschlag: Getty Images

Stand: Oktober 2018

9. Literaturverzeichnis

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-aufderkancel

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017. *1
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012|2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017|3618. *2
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz. *3
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag. *4
- www.stuttgart.de/geschlechtersensiblearbeit *5
- www.aphorismen.de *6

10. Abbildungsverzeichnis

Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

11. Anhang zur Sprachbildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder verstanden, die das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt. Sie zielt ab auf die Unterstützung der Entwicklung von Sprache, da diese eine besonders wichtige Komponente in der gesamten kindlichen Entwicklung darstellt. Sprache wird dabei verstanden als ein grundlegender Baustein in der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung, die nicht nur Grundlage dieser Entwicklungsbereiche ist, sondern diese auch befördert. Sprache wird stets in einem ganzheitlichen Sinn begriffen und anerkennt gleichermaßen verbale, nonverbale und vorsprachliche kommunikative Ausdrucksmittel im Erst- oder Zweitspracherwerb der Kinder.

Im Alltag der Tageseinrichtung bedeutet das:

- Unsere Kinder werden spielerisch und sprachlich im Tagesablauf unterstützt (z.B. Lied- und Reimspiele, Pusteübungen etc.).
- Es werden Kleingruppen angeboten, bei denen Kinder eingeladen werden, die Interesse und Unterstützungsbedarf haben. Aus Eigeninitiative oder auf Anfrage der Kinder werden regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen und Dialogisches Vorlesen durchgeführt.
- Die pädagogischen Fachkräfte haben im Rahmen von Sprechzeiten und Teamsitzungen immer wieder die Möglichkeit, das Thema Sprache mit der kitaintegrierten Praxisberaterin zu reflektieren und sich weiter zu qualifizieren.
- Die kitaintegrierte Praxisberaterin nimmt regelmäßige an Fort- und Weiterbildungen teil, bei denen sie und die Einrichtungsleitung Multiplikationsfunktionen für das Team übernehmen.
- Im Rahmen von Konzeptionstagen präsentiert die kitaintegrierte Praxisberaterin relevante Themen (z.B. der kindliche Spracherwerb, Einführung von BaSiK, etc.).
- Zur fachlichen Weiterentwicklung nimmt die kitaintegrierte Praxisberaterin und die Einrichtungsleitung im Rahmen des Bundesprogramms an Qualifizierungen von PädQUIS teil.

Inklusive Pädagogik

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Leitziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.

Im Alltag der Tageseinrichtung bedeutet das:

- Familien, die die deutsche Sprache nicht oder begrenzt beherrschen, bieten wir Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. Fotodokumentationen und einen digitalen Bilderrahmen, um ihnen einen visuellen Einblick in unseren Alltag zu gewähren.
- Zu den verschiedenen Jahreszeiten finden Besuche mit den Kindern im Seniorenheim statt, um den Kontakt zwischen jungen und alten Menschen zu ermöglichen und zu intensivieren. Gemeinsam singen wir Lieder und haben danach die Möglichkeit, Zeit miteinander zu verbringen.
- Uns ist es wichtig, dass alle Familien mit den unterschiedlichsten Sprachen angesprochen werden, daher händigen wir den Familien soweit möglich mehrsprachige Flyer und Informationsmaterial aus.
- Unser Anliegen ist es, die Familiensprachen wertzuschätzen, deshalb treten die pädagogischen Fachkräfte und die kitaintegrierte Praxisberaterin bestmöglich mit Familien in verschiedenen Sprachen in Kontakt. Sie kümmern sich bei Bedarf auch um weitere Hilfen, (z.B. Dolmetscher) zur Begleitung von Entwicklungsgesprächen.
- Der bundesweite Vorlesetag wird auch in unserer Tageseinrichtung gelebt. An diesem Tag werden Familien eingeladen, den Kindern in ihrer Muttersprache Bücher vorzulesen. Je nach Bedarf und Wunsch der Familien und Kinder kann dies selbstverständlich mehrfach im Jahr durchgeführt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte festigen regelmäßig den Kontakt mit den Eltern über Tür- und Angelgespräche. Dabei werden kulturelle Unterschiede als Bereicherung gesehen und erlebt.

Zusammenarbeit mit Familien

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie prägt die frühkindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Eine offene Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften ist für uns die Basis einer gelebten Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder. Wichtig ist es dabei, stets den Austausch zu suchen, sich bestmöglich in die Familien hineinzusetzen und auch das eigene pädagogische Handeln kritisch zu reflektieren. Die Zusammenarbeit mit Familien erfordert wertschätzendes Interesse, Akzeptanz und Initiative.

Im Alltag der Tageseinrichtung bedeutet das:

- Die Sprachbefunderhebung BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) wurde in das Team eingeführt und den Familien bei einem Elternabend und einem Elternabholcafé vorgestellt. Bei Bedarf unterstützt die kitaintegrierte Praxisberaterin die pädagogischen Fachkräfte bei der Führung des Bogens und beantwortet die Fragen der Familien zu den Inhalten.
- Im Eingangsbereich stellen wir in der Vitrine Bücher aus, die an den Interessen der Kinder anknüpfen. Sie werden den Familien zum Ausleihen zur Verfügung gestellt.
- Elternabholcafés finden mehrfach im Jahr statt. Dies dient sowohl der Stabilisierung und Intensivierung des Kontaktes zwischen Eltern untereinander, als auch dem Kontakt zwischen den Familien und dem gesamten Team.
- Wir besuchen einmal im Monat die Bibliothek. Hier begleitet ein Familienmitglied die Kinder und die kitaintegrierte Praxisberaterin. Wir sehen den gemeinsamen Besuch als Chance, damit die Bibliothek in der Freizeit auch angenommen wird und das Vorlesen wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt wird.
- Die Familien haben die Möglichkeit, nach Bedarf Sprechzeiten mit der kitaintegrierten Praxisberaterin zu vereinbaren, um individuell zur Sprachentwicklung des Kindes beraten zu werden.
- Die kitaintegrierte Praxisberaterin hat in der Tageseinrichtung einen festen Platz mit Informationsmaterial zum Thema Sprache. Es werden unterschiedliche Sprachthemen für die Familien sichtbar gemacht und angenommen.